

Veitsrodt: Markthalle könnte 2017 fertig sein

Veitsrodt. Ganz im Zeichen der Markthallenplanung stand die gut besuchte Einwohnerversammlung im Saal Hartmann-Dreher in Veitsrodt. Bereits seit Oktober 2013 wird am Konzept gearbeitet, seit November 2014 sind Arbeitskreise zum Thema aktiv. Ausgehend von einer nutzbaren Grundfläche von 600 Quadratmetern, wurde eine solide Halle in Holzbauweise konzipiert, die durch ihre Wandlungsfähigkeit überzeugt.

Das Traggerüst soll aus verzinkten Stahlstützen und Leimholzbindern und aussteifenden Holzpfetten gebildet werden. Die Dachhaut besteht aus gedämmten Stahlsystemblechen, und die feststehenden Seiten- und Giebelwände und Schiebetore sind in Fachwerkunterkonstruktion geplant. Ein Anstrich der Holzbauteile ist nicht vorgesehen. So wird die Langlebigkeit der Gesamtkonstruktion gewährleistet. Entsprechend einer Feldscheune, wurde dabei ein Systembau aus dem landwirtschaftlichen Hallenbau zugrunde gelegt, der vielfältige Wandlungsoptionen zulässt, erläuterte Ortschef Bernd Hartmann.

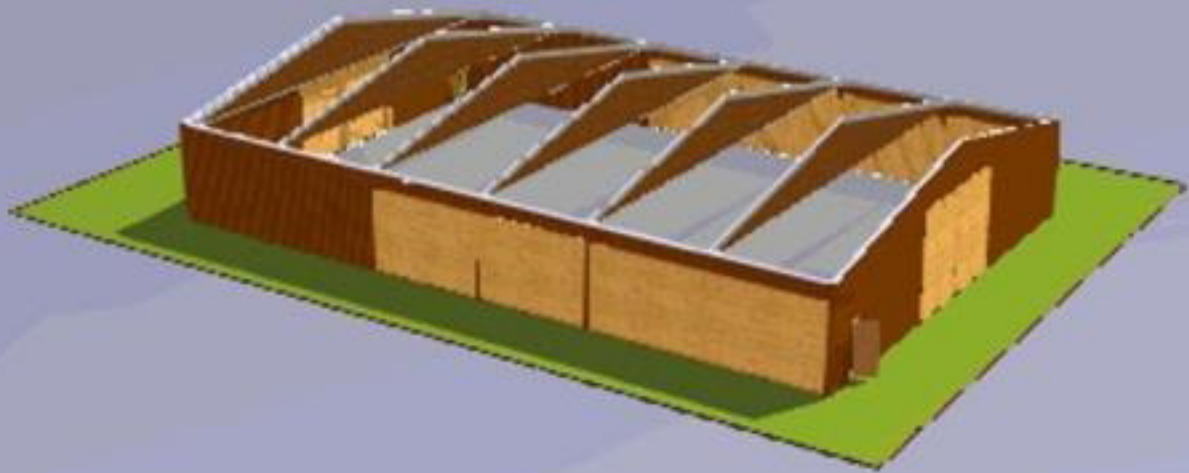
Darüber hinaus wurde der Hallentrakt aus fester rückwärtiger Giebelwand und festen Seitenteilen im hinteren Hallenbereich einseitig zusammengefasst und damit die gegenüberliegende Giebelwand für Erweiterungsoptionen konzipiert. Nach der Grundsatzentscheidung, das neue Bauwerk im hinteren Bereich der IVP-Zeltfläche quer zur dortigen Bitumenfreifläche aufzustellen, ergeben sich verschiedene Optionen zur ganzjährigen Nutzung des Bauwerks.

Die natürliche Beleuchtung der Halle übernimmt dabei ein durchgehendes Lichtband im Firstbereich der Dachfläche. Damit werden Fenster in den Hallenwänden entbehrlich. Dies war die Voraussetzung, die Hallenwände verschiebbar auszuführen. In den Sommermonaten können damit die beiden durchgängigen Hallenseiten zur Seite verschoben und damit die Halle durchgängig geöffnet werden. Zwei große Schiebetoranlagen in den beiden Giebelwänden lassen das Bauwerk auch in Längsachse durchgängig öffnen. Für die Nutzung der Halle werden eine Infrastruktur mit Strom-, Wasser- und Abwasseranschlüssen und ein durchgängig ebener Hallenboden erforderlich.

Eine fest installierte Heizungsanlage ist bei der gewählten Hallenform grundsätzlich entbehrlich. Sollten Winterveranstaltungen anstehen, wäre hier mit mobilen Luftheizungsanlagen "marktspezifisch" zu reagieren. Derzeit geht der Arbeitskreis von 350 000 Euro Investitionskosten für die neue Halle aus. Diese Projektkosten sollen im Fall der Anerkennung durch die LAG Erbeskopf finanziell gefördert werden.

Dies aber nur, wenn der nachweislich angedachte wirtschaftliche Charakter der neuen Markthalle stetig beibehalten und fortgeführt wird, stellte Hartmann klar. Um dies sicherzustellen, beschäftigt sich ein weiterer Arbeitskreis bereits jetzt mit dem Themenkreis der zukünftigen wirtschaftlichen Nutzung des Bauwerks. Hier wird auch weiterhin eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Vereinen und Initiativen angestrebt.

Jens Lauer von der LAG Erbeskopf erläuterte die mögliche Förderung des Projekts. Hier liege, wie auch VG-Chef Uwe Weber im Anschluss darlegte, durchaus eine begründete Chance für die Entstehung der Markthalle. Dafür will sich die



VG-Verwaltung einsetzen. In den kommenden Wochen wird die Verwaltung die Bau- und Vermarktungskonzepte der Ortsgemeinde antragskonform überarbeiten und den zugehörigen Zuschussantrag baldmöglichst auf den Weg bringen. "Denn nur wenn die Finanzierung solide steht, was einen entsprechenden Zuschuss erfordert, wird die Ortsgemeinde Eigenmittel aufwenden und der Regionalvermarktung ein neues Mosaiksteinchen hinzufügen können", betonte Hartmann. Die an der Versammlung teilnehmenden Bürger hatten keine Einwände gegen das Projekt, das möglicherweise bereits bis zum Prämienmarkt 2017 umgesetzt sein könnte.

Das Dorfgeschehen bildete einen weiteren Schwerpunkt: Der OB bat um ein gewisses "Erdulden" der Anlieger, wenn es um Musikveranstaltungen auf dem Marktgelände geht. Aktuelle Beschwerden aus den Reihen der Neubürger gegen die gülle- und mistbelasteten Arbeiten der Landwirtschaft konnten die Anwesenden nicht nachvollziehen. Die Unterhaltung von Grundstücken liegt in der Verantwortung der Eigentümer. Ein weiteres Thema: Jugend und Senioren. Die Jugend findet im Jugendraum im evangelischen Gemeindezentrum einen Treffpunkt, und für die Älteren gibt es in den Wintermonaten im Markthaus eine Unterkunft. Für die Senioren könnte neben der Vereinsarbeit und der Altenfahrt der Vereinsgemeinschaft durchaus noch mehr geboten werden, waren sich die Anwesenden einig. Hier bietet aber auch die Seniorenarbeit in der VG Herrstein eine durchaus nutzbare Plattform. **vm**

Copyright © Rhein-Zeitung 2015. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.